

Ein Steinbäcker Kleid kehrt in das Eichsfeld zurück

Verfasser: Peter Anhalt

Monika Hausin geb. Weber, Jahrgang 1950, lebt in Oldenburg und war als Lehrerin tätig. Ihr Opa und auch ihre Oma kamen aus Steinbach. Da ihr Opa Augustin Weber (1886–1953) Bahnassistent war, lebte die Familie in Verden, später in Hildesheim. Seit Jahren hatten sich im Oldenburger Kleiderschrank ein Festkleid und ein Paar Schuhe erhalten. Monika Hausin bekam



Abb. 1: Anna und Augustin Weber, beide aus Steinbach, im Jahr 1917. Sammlung Hausin.

Es handelt sich um ein zweiteiliges, hochgeschlossenes, bodenlanges Kleid in dunklem Weinrot. Die Besitzerin muss eine sehr schlanke Frau gewesen sein – ähnlich wie Monika Hausin, der es perfekt passt. Das taillierte Oberteil ist mit Korsettstangen verstärkt, um die Taille zu betonen. Die langen Ärmel enden an den Handgelenken mit weißer Spitze. Der vordere Teil des Rocks ist schlicht gehalten (vermutlich für das Tragen einer Schürze), während die Rückseite kunstvoll in Falten gelegt ist und schleppenartig ausläuft. Auf der linken Seite befindet sich eine verdeckte Tasche, und der Saum des Kleides ist mit einer Besenborte verziert.

diese Dinge einst von ihrer Oma Anna Weber geb. Reimann (1889–1971) geschenkt. Anna wurde im heutigen Nolte-Haus in der Gasse geboren. Doch auch Anna hatte dieses Kleid geschenkt bekommen, es ist also noch eine Generation älter und wurde wohl um 1890 geschneidert. Es könnte von Christina Reinmann geb. Schneider (1860–1942) aus der Gasse stammen, oder aus dem Besitz der Weberfamilie sein, die seit Generationen als Schmiede in Steinbach ihr Brot verdiente. Auf jeden Fall hat das aus Atlasseide geschneiderte Kleid städtischen Charakter und ist mit Sicherheit nicht von einem Steinbäcker Schneider hergestellt worden. Falls es aber bei festlichen Anlässen in diesem Dorf getragen wurde, muss es bewundernde Blicke hervorgerufen haben. Für Monika Hausin stellt dieses Kleid die Verbindung zu ihren Vorfahren her und so hat sie es immer wie einen Schatz gehütet.



Abb. 2: Monika Hausin und Peter Anhalt untersuchen die Schuhe und entdecken das Salamander-Logo. Foto: Ekkehard Hausin.

Zur Ausstattung gehören weiter schwarze Lederschnürstiefeletten mit Absatz und Salamander-Logo. Die Schuhe sind vermutlich zwei Jahrzehnte jünger als das Kleid und als gut erhaltenes Paar wohl eine der frühesten industriell gefertigten Damenschuh-Modelle.

Kleid und Schuhe finden zurück nach Steinbach und gelange als Schenkung in des Eichsfeldmuseum

Monika Hausin ist eine verantwortungsvolle Frau. Sie weiß, dass die Geschichte des Kleides und auch das Kleid selbst irgendwann verloren gehen könnten, wenn sie nichts unternehmen

würde. So recherchierte sie im Internet und fand über die Adresse des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde den Vorsitzenden und Steinbäcker Ortschronisten Peter Anhalt. Der interessierte sich natürlich für den besonderen Schatz und plante bald darauf eine Reise nach Oldenburg. Familie Hausin war über den Besuch herzlich erfreut. Alte Dokumente wurden herausgesucht, Bilder betrachtet, die Familiengeschichte erkundet und schließlich die Kleidungsstücke übergeben.

Anhalt nahm Kontakt mit Dr. Gideon Haut, dem Direktor des Eichsfeldmuseums, auf und vermittelte die Schenkung des Kleides an dieses kulturhistorische Museum. Dort wird es fachgerecht inventarisiert und eingelagert. Natürlich soll das Kleid nicht dauerhaft im Depot verbleiben: Dr. Haut plant, es bei passenden Ausstellungen zu präsentieren.



Abb. 3: Peter Anhalt übergibt das Kleid an den Museumsdirektor Dr. Gideon Haut.

Foto: Ramona Apel.